

# Arbeitsblatt – Die Steiermark in der Bronzezeit

---

Das vorliegende Arbeitsblatt wurde vorwiegend für die Sekundarstufe I konzipiert. Aufgrund der Thematik wird die Verwendung im Zuge des Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung -Unterrichts empfohlen. Darüber hinaus eignet sich das Arbeitsblatt ebenfalls für fächerübergreifender Unterricht bzw. fächerübergreifendes Projekt mit dem Fach Geographie und Wirtschaftskunde.

Die Aufgabenstellung des Arbeitsblattes besteht im Charakterisieren der Lebensumstände der Menschen in der Steiermark der Bronzezeit. Dabei sollen verschiedene Fragestellungen, welche den Anforderungsbereichen 1-2 angepasst sind, vonseiten der Schüler-innen bearbeitet werden. Das Arbeitsblatt zielt einerseits auf die methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Karten ab. Andererseits soll die Arbeit mit Texten mithilfe der beiliegenden Textgrundlage geschult werden. Zudem stellt Sachwissen bezüglich der Lebensweise von Menschen in vergangenen Epochen ein wesentliches Ziel dieses Arbeitsblattes dar.

Das Arbeitsblatt lässt sich mithilfe der Schulatlas-Karten „Fundstätten der frühen Bronzezeit“ und „Fundstätten der Mittel- und Spätbronzezeit“ unter „2.1.4 Die Steiermark in der Bronzezeit“ sowie der beiliegenden Textgrundlage „Die Steiermark in der Bronzezeit“ bearbeiten. Zur Lösung der Aufgabenstellung können Einzelarbeiten aber auch Partner- oder Kleingruppenarbeiten als geeignete Sozialformen dienen.

## Arbeitsblatt „Die Steiermark in der Bronzezeit“

### Anleitungen zum Arbeitsblatt

Als erstes sollen die Schülerinnen und Schüler die Textgrundlage „Die Steiermark in der Bronzezeit“ sorgfältig lesen. Dabei sollten sich diese die wichtigsten Textstellen markieren. Ebenso sollten eventuelle Unklarheiten bezüglich des Inhalts bzw. der damit verbundenen Prozesse mit den Schülerinnen und Schülern abgeklärt werden.

Im nächsten Schritt wird das Arbeitsblatt ausgeteilt und die darin enthaltenen Fragestellungen beantwortet werden. Dazu sollten der Klasse die Schulatlaskarten „Fundstätten der frühen Bronzezeit“ und „Fundstätten der Mittel- und Spätbronzezeit“ bereitgestellt werden, da sich Fragestellung 2) u.a. darauf bezieht.

Die Antworten auf die Fragestellungen sollten vorwiegend in ganzen Sätzen formuliert werden, da die thematisierten Sachverhalte damit am Besten beschrieben werden können. Nach der Fertigstellung des Arbeitsblattes bietet sich eine Nachbesprechung der Antworten im Plenum an.

## Textgrundlage „Die Steiermark in der Bronzezeit“

Als Bronzezeit bezeichnet man den Abschnitt der Urgeschichte, in dem die aus Kupfer und Zinn hergestellte Bronze zum vorherrschend für die Produktion von Waffen und Werkzeugen eingesetzten Material wurde.

### **Frühbronzezeit (2 500 / 2 400 – 1 550 v. Chr.):**

Die frühe Bronzezeit ist von einem allmählichen Wandel in wirtschaftlicher wie auch gesellschaftlicher Hinsicht charakterisiert. Zunächst dominierte eine durch Ackerbau und Viehzucht geprägte Gesellschaft. Durch den vermehrt einsetzenden Abbau, die Verhüttung von Kupfer und die Erzeugung von Bronzegegenständen änderte sich die Lebensweise im Laufe dieses langen Zeitraumes entscheidend. So entstanden unterschiedlich spezialisierte Gruppen, wie Berg- und Hüttenleute, Bronzegießer, Händler und Waffenträger und damit auch eine Art hierarchisch strukturierte Gesellschaft.

Am Übergang von der späten Kupferzeit zur frühen Bronzezeit sind im östlichen Mitteleuropa zahlreiche kleinräumig zersplitterte kulturelle Kleingruppen festzustellen. Neben diesen gibt es sogenannte „überregionale Phänomene“, wie die in vielen separierten Teilen Europas verbreitete „Glockenbecher-Kultur“ oder die „Schnurkeramik“. Besonders die lokalen Weiterentwicklungen dieser beiden Kulturgruppen hatten einen entscheidenden Anteil an der Herausbildung der frühbronzezeitlichen Kulturen.

Aus dem Gebiet der heutigen Steiermark liegen bislang nur wenige untersuchte Quellen aus der Frühbronzezeit vor. Für eine Beurteilung sind hierbei in erster Linie die Funde aus der Siedlung am Wildoner Schlossberg ausschlaggebend. Doch auch die Auswertung einiger kleinerer Ausgrabungen verweist auf eine Zugehörigkeit der heutigen Steiermark – bis auf das mangels aussagekräftiger Funde nicht beurteilbare Ennstal – zu einem „südostalpinnordwestbalkanisch-südwesttransdanubischen“ Kulturkreis.

### **Mittelbronzezeit und Spätbronzezeit (1.550 – 1.200 v. Chr.):**

Das Ende der Frühbronzezeit dürfte mit dem Auftreten von Elementen der mitteldanubischen Hügelgräberkultur, deren Kerngebiet in Mähren, Mittelböhmen, Niederösterreich und der Südwestslowakei liegt, in Verbindung zu bringen sein. Somit wird die Mittelbronzezeit nach der damals vorherrschenden Bestattungssitte auch als „Hügelgräberbronzezeit“ bezeichnet und bringt einen deutlichen Bruch mit den davor zu beobachtenden Kulturerscheinungen mit sich. Die Frühphase der Hügelgräberbronzezeit lässt sich durch bestimmte Gewandnadelformen auch für die Steiermark belegen, wogegen es bislang keinen Nachweis auf Bestattungen in Hügelgräbern/Tumuli gibt.

In der Mittelbronzezeit treten neben Absatzbeilen mit herzförmiger Rast auch die ersten Bronzeschwerter auf, die gleichermaßen als Waffen und Prestigeobjekte betrachtet werden können. Gleichzeitig belegen sie eine Änderung im Kampfverhalten und die Herausbildung einer herausgehobenen Kriegergruppe. Speziell Schwerter, als auch

Gewandnadeln, stellen überregionale Typen dar, die im gesamten Südostalpenraum Verbreitung finden und eine enge kulturelle Vernetzung belegen.

Mittel- und spätbronzezeitliche Siedlungen sind vorwiegend in Tal- bzw. Talrandlage sowie in leichter Hanglage und in der Nähe von fließenden Gewässern anzutreffen. Nur vereinzelt liegt auch mittel- oder spätbronzezeitliches Material aus mehrphasigen Höhensiedlungen vor. Größere dorfartige und mehrphasige Siedlungen scheinen von mehreren kleineren „Gehöften“ umgeben gewesen zu sein, wie vor allem durch die großflächigen Untersuchungen im weststeirischen Laßnitztal belegt werden konnte. Für keine der bislang untersuchten Siedlungsstellen konnte eine Befestigung nachgewiesen werden. Ihrer Strukturen nach sind es Streusiedlungen, deren aus Holz errichtete Gebäude zumeist annähernd in Nord-Süd-Richtung orientiert sind.

Im Südostalpenraum ist am Ende der Spätbronzezeit ein Abbrechen von zahlreichen Siedlungen zu beobachten, nur in wenigen sind Keramikfunde der nachfolgenden älteren Urnenfelderzeit zu erkennen.

Die Landwirtschaft bildete die vorwiegende Lebensgrundlage für den Großteil der Bevölkerung. Naturwissenschaftliche Untersuchungen lieferten wichtige Hinweise auf die damals geläufigen Kulturpflanzen und Haustierarten. An Getreidearten sind beispielsweise Emmer, Dinkel und Rispenhirse belegbar.

In den Siedlungen lassen sich auch mehrfach Hinweise auf Textilherstellung, wie tönerner Webgewichte oder Spinnwirtel, belegen. In Matzelsdorf bei Schönberg wurden länglich-ovale Gruben festgestellt, die vom Ausgräber als Relikte von Gerbprozessen interpretiert wurden und damit also zur Lederherstellung gedient haben könnten.

## Arbeitsblatt „Die Steiermark in der Bronzezeit“

Beschreibe unter Bezugnahme der Karten „Fundstätten der frühen Bronzezeit“ und „Fundstätten der Mittel- und Spätbronzezeit“ sowie der Textgrundlage „Die Steiermark in der Bronzezeit“ das Leben der Menschen in der damaligen Zeit:

- 1) *Beschreibe das gesellschaftliche Leben der Menschen in der Frühbronzezeit.*
- 2) *Nenne Gebiete und Orte in der Steiermark, in bzw. an denen Menschen damals gelebt haben.*
- 3) *Beschreibe die Grundzüge der Landwirtschaft in der Steiermark in der Bronzezeit.*
- 4) *Charakterisiere den Übergang von der Früh- in die Mittelbronzezeit. Woran lässt sich dieser festmachen?*

## Lösungsblatt „Die Steiermark in der Bronzezeit“

---

Beschreibe unter Bezugnahme der Karten „Fundstätten der frühen Bronzezeit“ und „Fundstätten der Mittel- und Spätbronzezeit“ sowie der Textgrundlage „Die Steiermark in der Bronzezeit“ das Leben der Menschen in der damaligen Zeit:

- 1) *Beschreibe das gesellschaftliche Leben der Menschen in der Frühbronzezeit.*
- 2) *Nenne Gebiete und Orte in der Steiermark, in bzw. an denen Menschen damals gelebt haben und charakterisiere diese kurz.*
- 3) *Beschreibe die Grundzüge der Landwirtschaft in der Steiermark in der Bronzezeit.*
- 4) *Charakterisiere den Übergang von der Früh- in die Mittelbronzezeit. Woran lässt sich dieser festmachen?*

1)

Die frühe Bronzezeit war hierarchisch strukturiert. Es gab unterschiedlich spezialisierte Gruppen, wie Berg- und Hüttenleute, Bronzegießer, Händler und Waffenträger. Zudem ist diese Zeit von einem allmählichen Wandel in wirtschaftlicher wie auch gesellschaftlicher Hinsicht geprägt. Zunächst dominierte eine durch Ackerbau und Viehzucht geprägte Gesellschaft. Mit der Zeit änderte sich die Lebensweise durch den vermehrt einsetzenden Abbau, die Verhüttung von Kupfer und die Erzeugung von Bronzegegenständen.

2)

Siedlung am Wildoner Schlossberg; Mittel- und spätbronzezeitliche Siedlungen sind vorwiegend in Tal- bzw. Talrandlage sowie in leichter Hanglage und in der Nähe von fließenden Gewässern anzutreffen. Nur vereinzelt liegt auch mittel- oder spätbronzezeitliches Material aus mehrphasigen Höhensiedlungen vor. Weststeiermark: u.a.: Laßnitztal (Mehrere Antwortmöglichkeiten)

3)

Die Landwirtschaft bildete die vorwiegende Lebensgrundlage für den Großteil der Bevölkerung. Ackerbau und Viehwirtschaft waren die verbreitetsten landwirtschaftlichen Nutzungsformen. Naturwissenschaftliche Untersuchungen lieferten wichtige Hinweise auf die damals geläufigen Kulturpflanzen und Haustierarten. An Getreidearten sind beispielsweise Emmer, Dinkel und Rispenhirse belegbar.

4)

Das Ende der Frühbronzezeit und der Anfang der Mittelbronzezeit wird mit dem Auftreten von Elementen der mitteldanubischen Hügelgräberkultur in Verbindung gebracht. Somit wird die Mittelbronzezeit nach der damals vorherrschenden Bestattungssitte auch als „Hügelgräberbronzezeit“ bezeichnet und bringt einen deutlichen Bruch mit den davor zu beobachtenden Kulturererscheinungen mit sich.

In der Mittelbronzezeit treten neben Absatzbeilen mit herzförmiger Rast auch die ersten Bronzeschwerter auf, die gleichermaßen als Waffen und Prestigeobjekte betrachtet

werden können. Gleichzeitig belegen sie eine Änderung im Kampfverhalten und die Herausbildung einer herausgehobenen Kriegergruppe.